

häufig in der Form *erythropus* Pers., selten in der Stammform; als Steinpilz geschätzt.

Boletus satanas Lenz., sehr selten. Unser verdienter, leider so früh verstorbener Pilzforscher, Herr Arthur Rücker-Embsen, gibt ihn in einer handschriftlichen Hinterlassenschaft nicht an. Ich fand ihn in zwei Exemplaren bei Lasbeck. Da der Pilz nur auf Kalkboden anzutreffen ist, ist sein Vorkommen bei uns recht interessant und die genauere Schilderung des Standortes erforderlich. Dieser befindet sich in der Nähe von Lasbeck am Uferende einer Insel, die von einer breiten Aue, der Beste, umflossen wird. In dieser Aue lebt nun, wie ich feststellen konnte, unsere Teichmuschel (*Anodonta*). Da wegen Mühlenbetriebes die Beste von Zeit zu Zeit ausgeschachtet wird, gelangen mit dem Bodengrund Kalkschalen auf die Insel, besonders auf das Ufer. Ich konnte Kalkschalen der Muscheln an dem Standorte selbst feststellen. Ferner ist *Boletus satanas* auf dem Priwall bei Travemünde

beobachtet. Auch hier werden die Kalkschalen von Mollusken den für den Pilz günstigen Bodengrund bereiten.

Boletus lupinus Gr., einmal in der Haake bei Harburg und bei Lasbeck.

Von *Tubiporus*-Arten mit gelben Röhren sind festgestellt:

Boletus pachypus Fr., nicht selten in unseren Laubwäldern.

Boletus calopus Fr., sehr selten, einmal im Sachsenwalde.

Boletus aereus Bull., ebenfalls selten, im Sachsenwalde, ferner bei Lasbeck.

Boletus edulis Bull., sehr häufig im Laub- und Nadelwald, besonders an den Rändern, an Schneisen und lichten Stellen.

Vorstehende Angaben sind teilweise den Aufzeichnungen des Herrn Arthur Rücker-Embsen entnommen. Berücksichtigt sind ferner die Funde der Herren Dr. Eichelbaum, Prof. Dr. Brick, der Herren W. Meier, W. Wagner und meine eigenen.

Einiges über Boleten.

Von E. Pieschel-Würzburg.

II. Bemerkungen zu den 1919 im Puk mitgeteilten lothringischen Pilzfunden.

Anschließend an die Mitteilung über den vermeintlichen *Boletus impolitus* Fr., der sich als *B. candicans* Fr. (oder *B. macrocephalus* Leuba) erwies (Heft 2, S. 39), möchte ich, um keine Irrtümer bestehen zu lassen, noch einige weitere berichtigende und ergänzende Bemerkungen zu der im Puk Heft 8, Jahrg. II (Febr. 1919) veröffentlichten Aufzählung von mir in Lothringen beobachteter *Boletus*-Arten geben.

Die Gegend, in der ich sammelte, besteht vornehmlich aus den Waldungen zwischen Blâmont, Domèvre, Chazelles, Cirey, Rechicourt, Gondrexange, namentlich die Umgebung von St. Georges und der Bois de Blâmont, lag also teils dies-, teils jenseits der alten deutsch-französischen Grenze. Ich war dort von Mai bis November 1917 und im Mai 1918. Ein Mikroskop hatte ich natürlich nicht da;

soweit ich Sporenmaße angegeben, habe ich diese nachträglich (Herbst 1918) an auf Papier aufgefangenen Sporen ermittelt.

Von den aufgeführten 18 Arten kann ich bestimmt aufrecht erhalten (außer den gemeinen wie *edulis*, *granulatus*, *pipervatus* usw.):

B. Satanas (bei St. Georges), *regius*, *strobilaceus*, *versicolor* und *Gyrodon lividus* (an Wässerchen im „Ketzinger Forst“ bei Rechicourt); statt *flavus* dürfte *elegans* zu setzen sein. Über den vermeintlichen *B. impolitus* ist das Nötige mitgeteilt.

Der dem Birkenpilz (*B. scaber*) ähnliche, wiederholt beobachtete Pilz, den ich nicht recht zu bestimmen vermochte und schließlich als den von Kromholz beschriebenen *B. aquosus* ansprach, ist in der Umgebung von Würzburg von mir und andern in vielen Exemplaren wiedergefunden worden. Ricken hat ihn danach als No. 1444, „*Tubiporus aquosus*

Krbh., paariger Röhrling“ in die 2. Auflage seines *Vademecums* aufgenommen. Der deutsche Name war übrigens nicht glücklich gewählt; das paarige Wachstum ist nicht bezeichnend, wenn er auch gern gesellig auftritt. Wie jedoch die Untersuchungen Kallenbachs ergeben haben, ist der fragliche Röhrling identisch mit einem von ihm seit 1919 beobachteten, der von ihm und auch von Pfarrer Ricken als *B. appendiculatus* Schff. (No. 1443 des *Vadem.*) bestimmt worden war, von dem Kallenbach auch eine ausführliche Beschreibung im *Puk* (Jahrg. 3, Heft 9/10, 1920, S. 184, 185) gegeben hat. Sonach wäre No. 1444 („*aquosus*“) des *Vademecums* als identisch mit No. 1443 (*appendiculatus*) zu streichen. Was jedoch den Namen „*appendiculatus* Schff.“ betrifft, so hatte ich schon immer die Empfindung, daß von verschiedenen Mykologen verschiedene Pilze mit diesem Namen bezeichnet werden, was bei den dürftigen Beschreibungen Schaeffers (Taf. 130) leicht verständlich wäre.

Z. B. dürfte der von Costantin et Dufour und (wohl ihm folgend) von Lindau und Macku-Kaspar als „*appendiculatus*“ beschriebene Pilz ein anderer sein, der *B. regius* sehr nahe steht; Costantin et Duf. bezeichnen geradezu den Königsröhrling als *B. appendiculatus* var. *regius* Krbh.!

Besonders beachtlich ist auch die Bemerkung Saccardos in der *Flora Italica cryptogama* (1916, II, S. 923) bei *appendiculatus*: „I sinonimi sono dati secondo Bresadola M.S. che lo dice affine a *Bol. regius* Krombh.“ („Die Synonyme sind nach dem Manuskript Bresadolas gegeben, der ihn als mit *B. regius* verwandt bezeichnet“). Und zwar werden zitiert: *Krombh. T. 36, f. 1—6* (*areus*), *Rostkov. T. 15* (*irideus*) und *Patouillard Tabul. anal., t. 664*.

Bei dem in Rede stehenden *B. scaber*-ähnlichen Pilz hingegen konnte von einer nahen Verwandtschaft mit *B. regius* nicht die Rede sein. Inzwischen ist auch diese Frage durch Kallenbach weiter gefördert worden; wie er mir kürzlich mündlich mitteilte, ist der in Rede stehende, von

ihm und Ricken früher als *B. appendiculatus* Schff. angesehene und beschriebene Pilz nicht mit diesem Namen, sondern als *B. nigrescens* Rich. et Roze zu bezeichnen. Auch der von Kersten (*Z. f. P. No. 1, S. 27*) in Anhalt gefundene gehört hierher.

Was der damals von mir nach Costantin als *B. appendiculatus* angesprochene, dem *regius* sehr ähnliche Pilz gewesen ist (ob der wirkliche *appendiculatus* Schff. oder Form von *regius*), möchte ich unbestimmt lassen, desgleichen den als *B. olivaceus* vermuteten, dessen Sporen von den bei Ricken (2. Aufl.) angegebenen Maßen weit abweichen.

Das, was ich 1917 für den Wolfsröhrling (*B. lupinus* Fr.) gehalten habe, war nichts anderes, als der echte netzstielige *B. luridus* Schaeff. im Sinne Killermanns (*Krypt. Forsch. d. Bayr. botan. Ges., 1918*) mit hellfarbigem Hut, roter Stielbasis im Innern, wie er auch in der Umgebung Würzburgs häufig vorkommt. Die Bemerkung über das Fehlen des *B. luridus* bezieht sich auf den nahestehenden *B. erythropus* Pers., den ich unter Michaels Einfluß für *B. luridus* hielt.

Den als *B. purpureus* Fr. bezeichneten Pilz habe ich in dieser Form noch nicht wiedergefunden. Er entsprach der Beschreibung bei Costantin et Dufour und dem Bilde Krombholtz's (Taf. 37, Fig. 12). Kallenbach schrieb mir, daß er ihn nach meiner Beschreibung und Zeichnung für eine Form des *B. luridus* halte; immerhin war er von dem daselbst sehr oft beobachteten *B. luridus* (fälschlich „*lupinus*“) so verschieden, daß ich nie auf den Gedanken gekommen bin, ihn als eine Form des letzteren anzusehen. Leider hatte ich ihn nur in zwei Exemplaren beobachtet; und es ist ja nicht daran zu denken, die Standorte wieder aufzusuchen, um über die damals ohne Mikroskop und größere Werke, vornehmlich nur nach Costantin, Lindau, Wünsche und Macku untersuchten Pilze (*Rickens Vademecum* erschien erst 1918) bessere Klarheit zu gewinnen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [1_1922](#)

Autor(en)/Author(s): Pieschel Erich

Artikel/Article: [Einiges über Boleten 68-69](#)